1. Ausgangslage 2

2. Interviews 2
2.1 Zielsetzung / Fragestellungen der Interviews 2
2.2 Auswertung der Interviews 3

3. Onlinebefragung 4
3.1 Zielsetzung / Fragestellungen der Onlinebefragung 5
3.2 Auswertung der Onlinebefragung 5
3.2.1 Allgemeine Fragenstellungen 5
3.2.2 Konkrete Fragestellungen zu Armutsthemen 7

4. Fazit zur Auswertung 21
4.1 Fazit Armut und ihre versteckten Faktoren 21
4.2 Fazit zu Hilfen, Broschüren und Portalen für Familien 21
4.3 Fazit zu Familienzentren in Ravensburg 22
4.4 Fazit zu den Angeboten und Hilfen in Ravensburg 22
4.5 Fazit für weitere Maßnahmen wie Broschüren, Schulungen, Veranstaltungen 22

5. Prävention Kinderarmut 23

1. Ausgangslage

In Ravensburg sind fast 5,5% der Kinder unter 18 Jahren von Armut bedroht.
(https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten__ID967.pdf (S. 12).)
Das bedeutet, mindestens ein Kind in einer Ravensburger Kita-Gruppe ist von Armut betroffen. Familiäre Armut, Ungleichheit, Benachteiligung und Ausgrenzung haben zugenommen. Dies kann insbesondere die Lebensverläufe der Kinder und Jugendlichen nachhaltig beeinflussen. Entfaltungschancen für alle Kinder in Ravensburg müssen das Ziel sein, denn wer in Armut aufwachsen muss, hat weniger Entfaltungschancen und ist auch später im Leben häufiger von Armut bedroht.

Um Strategien gegen Kinderarmut in Ravensburg zu entwickeln, gab es bereits 2019 eine Elternbefragung "Gesund aufwachsen in der Stadt Ravensburg" mit anschließender Ergebnispräsentation und World Café. Dies war eine Entwicklung aus dem Projekt "Gemeinsam stark für Kinder und Familien im Landkreis Ravensburg". Dass diese Ergebnisse weiterentwickelt werden können, wurde durch den Erhalt der Zuwendung des Förderaufrufs "Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut – Erkennen und weiterentwickeln von lokalen Präventionsnetzwerken" von Seiten des Landes gesichert. In diesem Projekt wird nun der Fokus auf Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut und hier speziell die pädagogischen Fachkräfte gelegt. Diese sind in der Arbeit gegen Kinderarmut in der Regel die Schlüsselstelle, um frühzeitig auf Familien zuzugehen und agieren zu können. Um für die Praxis langfristig passgenaue Informationen, ggf. Strukturen bereitzustellen und für Familien niederschwellige Angebote vermitteln zu können, benötigen wir konkrete Aussagen um passgenaue Unterstützungsangebote planen, bzw. anbieten zu können. Umsetzungsschritte sind der Aufbau von Netzwerkgruppen, unterschiedlichste Veranstaltungen, Workshops, …

2. Interviews

Um ein umfangreiches Wissen aus unterschiedlichen Sichtperspektiven zum Thema "Umgang mit Kinderarmut" zu erhalten, wurden Interviews mit verschiedenen Personengruppen durchgeführt.
Diese waren:

- Träger von Kindertageseinrichtungen (u.a. Diakonie, DRK, Montessori…)
- Schulsozialarbeiter
- Kita–Leitungen / aus unterschiedlichen sozialen Umfeldern der Stadt Ravensburg
- Caritas und die Ravensburger Kinderstiftung
- Leitungen der Familienzentren

2.1 Zielsetzung / Fragestellungen der Interviews

- Welches Wissen über Kinderarmut und deren Auswirkungen hat die interviewte Personengruppe selbst und inwieweit sind die Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen sensibilisiert?
- Wie sieht die interviewte Personengruppe die Armutssensibilität bei den päd. Fachkräften?
- Wie lassen sich die wirtschaftliche Lage der Familien und deren Wohnsituation sowie familiäre Struktur ermitteln?
- Wie stark sind die Präventionsnetzwerkketten ausgeprägt, wo sehen sich die Interviewten als Teil der Netzwerkkette und wie werden diese Netzwerke genutzt?
- Wie sind die pädagogischen Einrichtungen untereinander vernetzt?

- In welchen Bereichen ist ein Ausbau oder sind weitere unterstützende Maßnahmen notwendig?
- Wie gestaltet sich der Austausch untereinander und bei den Übergängen (Bsp. Kita / Schule)?

2.2 Auswertung der Interviews

Fatale Auswirkungen der Kinderarmut sind keine Teilhabe oder Einschränkungen in der Teilhabe. Kinder werden meist durch fehlende Teilhabe ausgegrenzt und eine Chancenvielfalt ist nicht möglich. Probleme in der Finanzierung von Teilhabe oder Unwissenheit über Finanzierungsmöglichkeiten, bremsen schnelle "Hilfen" aus. Dadurch kann die Ausstattung wie geeignete Kleidung und Schuhe, Ausstattung Kita/Schule und vor allem ausreichendes, ausgewogenes Essen nicht gewährleistet werden. Offensichtliche Armut kann gut und offen angegangen werden. Versteckte Kinderarmut verlangt dagegen eine hohe Beobachtungs- und Wahrnehmungskompetenz sowie Sensibilität seitens der pädagogischen Fachkräfte, sowie auch berufliche oder persönliche Erfahrung. Träger der Kindertageseinrichtungen sehen die notwendige Armutssensibilität vorwiegend bei den päd. Fachkräften in den einzelnen Betreuungsgruppen. Die Haltung und das Wissen der päd. Fachkräfte zum Thema Armut hat hier eine gewichtige Schlüsselfunktion, denn diese haben das Vertrauen zu den Eltern, welches die Grundvoraussetzung für weitere Gespräche ist. Dies verlangt eine hohe Kompetenz an Kommunikation und Sensibilität seitens der pädagogischen Fachkräfte. Die Schulsozialarbeit ist wesentlich enger an den frühen Hilfen und Unterstützungsleistungen, als die Kindertagesstätten, da die Schulsozialarbeit hier einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit hat. Dennoch ist es auch hier schwierig, versteckte Armut zu erkennen. Das fehlende Wissen über das Bildungs- und Teilhabepaket (BUT) ist generell kein Problem, da dies in Kitas und Schulen übergreifend bekannt und präsent ist. Es wird hier eher der zeitliche Aspekt als Problem gesehen, die Informationen den Eltern in den Einrichtungen weiterzugeben und gezielt zu erläutern.
Ein weiterer Aspekt ist, das Thema "Kinderarmut" immer wieder fachlich aufzugreifen und in den Blick zu bringen. Es sollte nicht nur auf die Hilfen aufmerksam gemacht werden, sondern "Kinderarmut" als fachliches Thema aufgegriffen werden. Eine Orientierungshilfe für die Praxis wird sicherlich von den päd. Fachkräften erwartet.

<u>Es wurden einige Unterstützungsmöglichkeiten und Beispiele in den Interviews benannt:</u>

- Orte für niederschwellige Treffmöglichkeiten der Familien zur Verfügung stellen oder Ecken zum Verweilen in den Einrichtungen schaffen.
- Unterstützungen in unterschiedlichen Formen anbieten Bspw. Beratung in Familienzentren
- Es werden bspw. Matschhosen/Gummistiefel in den Kindertagesstätten zum Ausleihen zur Verfügung gestellt (die trägt ein Kind entweder 1x weil vergessen, oder immer, weil es keine hat).
- ein Mitbring-Spielzeug–Tag für das Lieblingsspielzeug wurde abgeschafft – dadurch keine Ausgrenzung von Kindern untereinander.
- Angebote für alle in der Einrichtung anbieten (Bspw.: Musikschule).
- Wenn man an einem Kurs teilnimmt und ein weiterer Kurs aufgrund der Kosten nicht mehr besucht werden kann, kann ggf. die Referentin/Leitung aktiv werden.
- Über Hausbesuche und den Familienbesucher kommt man gut mit Familien ins Gespräch, um diese dann an ein Familienzentrum / Caritas Treff …zu vermitteln, oder ggf. zu begleiten.
- Übergreifende Angebote finden je nach Stadtteil statt Bspw. Familientreff Caritas
- Das Südstadtforum bietet viel und ist ein Netzwerk unterschiedlicher Akteure für alle Altersgruppierungen.

- Die Ev. Kirchengemeinde ist sehr aktiv bei der Familienunterstützung (private Erfahrung).
- Bezahlbarer Wohnraum. (Vermittlung, sowie Schaffung von Wohnraum von Seiten der Stadt)

Das Wissen über die Unterstützungsmöglichkeiten, die direkt von der Stadt Ravensburg angeboten werden (z.B. Familiengutscheine), ist davon abhängig, wie sehr man in Ravensburg verankert ist. Ebenso geht Wissen aufgrund der hohen Fluktuation der pädagogischen Fachkräfte verloren, oder weil man das Wissen nicht so oft benötigt.
Die städtischen Broschüren "Familienlotse" und "Gut und günstig" werden als sehr wirksam gesehen und sollen auch weiterhin sowohl als Printvariante als auch digital zur Verfügung stehen. Es sind tolle Werke, die sehr viele hilfreiche Infos enthalten. Auch der Pocketflyer der Ravensburger Kinderstiftung wurde als hilfreich benannt.

Folgende Wünsche /Anregungen wurden in den Interviews formuliert:
- Kinderbefragung zum Thema "Kinderarmut"
- Mehr Familienhelferinnen – Jugendamt
- Bezahlbarer Wohnraum
- Schnellere Wege - trotz Datenschutz
- Feste Struktur / Ablauf wie bei Kindeswohlgefährdung
- Fortbildungsmaßnahmen für päd. Fachkräfte: Elterngespräche, professionelle Haltung, wie spreche ich über Armut
- Sammlung von Unterstützungsleistungen / Stichwortverzeichnis bspw. Schuldnerberatung.
- Flyer kommen oft ungelesen in die Auslage, ggf. anderes Format?
- " Schulsozialarbeit" auch schon in der Kita ansetzen
- Beteiligung an Fachdiskussionen und Netzwerken
- Schulsozialarbeit mit in den Blick nehmen und beteiligen
- Orte für Familienfeiern / Kindergeburtstage – kostengünstig / barrierefrei
- Familienförderung – Ausflug mit Betreuungsmöglichkeit
- Bildung der Eltern – Wissen was es gibt
- Wissen der Eltern – Wo kann mein Kind hin – Sportverein, Angebote…
- Mehr Familienzentren

3. Onlinebefragung

Um eine breit aufgestellte Befragung durchführen zu können, entfiel die Wahl auf eine onlinebasierte Befragung. Ein Flyer wurde hierfür entwickelt, der auch im Vorfeld in einem Mailaufruf an alle Beteiligten verteilt wurde, um möglichst viele Mitwirkende zu erreichen.

Passgenau für die Praxis – pädagogische Fachkräfte sind bei Kinderarmut in der Regel die Schlüsselstelle, um frühzeitig auf Familien zuzugehen und agieren zu können.
Um für sie in der Praxis langfristig passgenaue Informationen und ggf. Strukturen bereitstellen und für Familien niederschwellige Angebote vermitteln zu können, wurde die Onlinebefragung durchgeführt.
Beteiligt waren:
- Pädagogische Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen
- alle Familienzentren

- Tagespflege
- Hortbetreuung der Schulen und die Schulsozialarbeit
- Mitarbeitende bspw. Brückenbauen – Einstieg Kita

Insgesamt haben sich 144 Fachkräfte an der Umfrage beteiligt.

3.1 Zielsetzung / Fragestellungen der Onlinebefragung

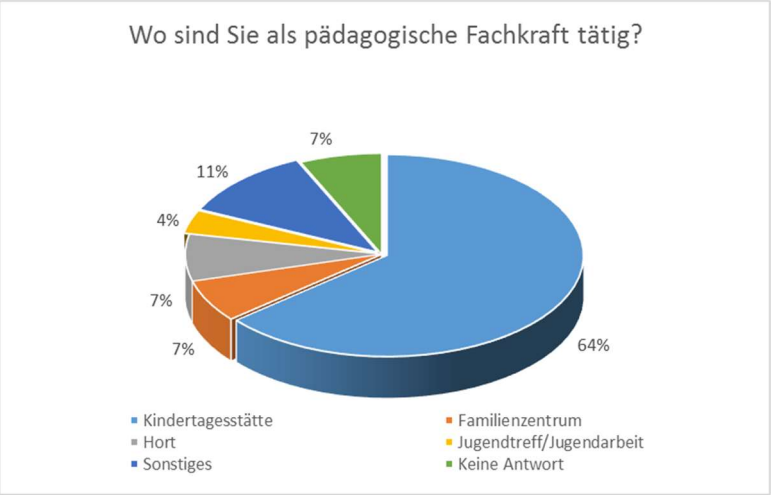
Im ersten Teil der Befragung ging es darum, mit welchen Gruppierungen die Befragten arbeiten und in welchem Sozialraum mit welcher Ausbildung sie tätig sind. Das Thema Armutssensibilität, sowie die Faktoren von Armut und versteckter Armut wurden hier aufgegriffen und erfragt.

Im zweiten Teil wurde die Bekanntheit der Hilfen und Unterstützungsleistungen abgefragt und aufgeteilt in bundes- und landesweite Hilfen, sowie ganz konkret die direkten Hilfen der Stadt Ravensburg. Auch die Frage nach der Bekanntheit und Nutzung der Angebote von Familienzentren wurde gestellt.

Im dritten Teil war es wichtig in Erfahrung zu bringen, welche Unterstützung, Themenworkshops, sowie weitere Ideen gefragt und bei den pädagogischen Fachkräften von Interesse sind. Hierbei ging es vor allem darum, was für Veranstaltungen, Schulungen und Themenworkshops thematisch angegangen, geplant werden sollen, um hier zu unterstützen.

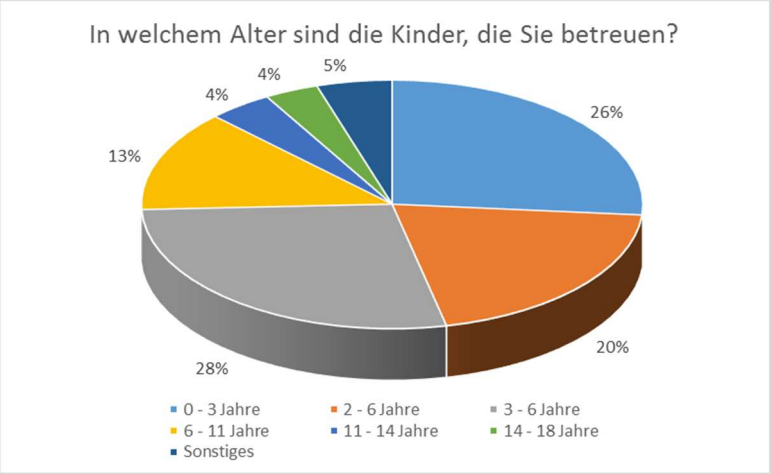
3.2 Auswertung der Onlinebefragung

3.2.1 Allgemeine Fragenstellungen

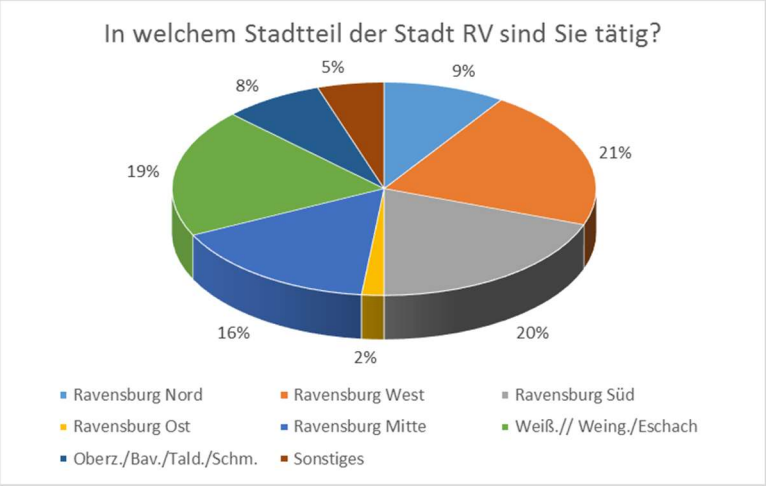


Sonst. Angaben:
Ganztagsbereich Schule
Grundschule
Schulkind Betreuung
Trägervertreter
Bundesprogramm Kita-Einstieg DRK
RV - Schule

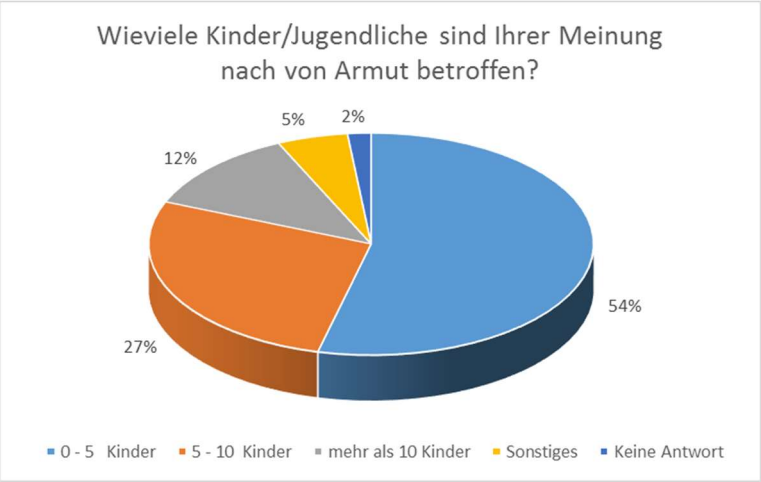
<u>Weitere päd. Fachkräfte:</u>
Hilfskraft Kita / Krippe
Dipl.-Sozialwirtin, Wirtschaftspsychologin
Fachwirtin für Organisation und Führung
Tagesmutter



<u>Sonstige:</u>
6 - 27 Jahre
1 - 6 Jahre
18 - 27 Jahre



Sonstiges:
Sozialraum Ravensburg



Sonstiges:
Keine
kann ich nicht beurteilen
alle
keins
glücklicherweise keine
was ist aus ihrer Sicht Armut?
Wenn Armut in diesem Fall gleichzusetzen ist mit Ravensburger Verhältnissen, dann weitaus mehr als 10

3.2.2 Konkrete Fragestellungen zu Armutsthemen

Frage: Woher wissen Sie, dass ein Kind in Armut lebt?

- Vom Verhalten - Beobachtungen und Erzählungen der Kinder und der Eltern.
- Beobachtungen (Ausstattung: Kleidung, Rucksack, Vesperdose, Trinkflasche; Freizeitgestaltung).
- Leistungsbezug – Bildungs- und Teilhabepaket (BUT) / oder Beitrag kann nicht bezahlt werden, da noch kein BUT beantragt wurde.
- Erziehungsberechtigte bekommen Sozialhilfe, Beihilfeanträge, Wohngeld, Bildungs-Teilhabepaket
- Durch intensive Beziehungsarbeit, Beobachtung und Gefühl (Armutssensibilität)
- Wenn die Jugendlichen von ihrer Lebenssituation erzählen. (Probleme, Schulden, Familien- und Wohnverhältnisse, Zukunftsperspektiven, …).

- Wenn Eltern Anträge stellen zum Beispiel Bildungs- und Teilhabepaket, bei der Kinderstiftung, Förderverein der Grundschule oder die wirtschaftliche Jugendhilfe beteiligt ist zur Finanzierung von Musikprojekten, Therapieangeboten, Teilnahme am Landschulheim.
- Familienstand - Alleinerziehend, Mehr-Kind-Familien mit Migrationshintergrund, aus Beratungsgesprächen, Anfrage nach Unterstützungsmöglichkeiten.
- Das ist genau die Frage. Ich stelle immer wieder fest, dass mir dazu der Einblick fehlt. Eltern sagen mir das nicht. Es gibt Familien - die sind vermeintlich arm - dies fällt jedoch nicht wirklich auf, wenn sie ihre Kinder gut kleiden. Frühstück meist vom Bäcker mitgeben. Zuhause sind wir selten. Wir sollten uns wieder Hausbesuche auf die Tagesordnung setzen.
- *Manche Familien haben Strategien, die wir oft erst am Ende der Kita-Zeit entdecken.
- *Kostenloses Mittagessen durch Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket KANN (muss nicht!) ein Hinweis auf Kinderarmut sein.
- Informationen über die Lehrerinnen (Äußerungen des Kindes im Erzählkreis o.ä.)
- Fluchtverhalten= Wechsel der Kita sobald man darauf angesprochen wird, wenig soziale Kontakte
- Kind ist oft krank, schlechte Zähne = Qualität der Nahrungsmittel im unteren Preissegment; U-Untersuchungen und Impfungen fehlen = nicht mobil;
- Kind lädt keine anderen Kinder ein; erzählt nie von Ausflügen oder besonderen Erlebnissen; Wenig Spielzeug, dafür mehr Medien; Unterrichtsmaterialien fehlen, jahreszeitliche Kleidung fehlt.
- *Übernahme der Betreuungsgebühren durch öffentliche Einrichtungen / schulinterne Unterstützung - Anfragen nach Unterstützung
- *Beteiligung am gesellschaftlichen Leben
- an der materiellen Ausstattung der Kinder, wie Kleidung, Fehlen der Grundausstattung für die Schule (Mäppchen nicht vollständig), an dem Auftreten der Eltern, Kind steht alleine in der Verantwortung, z.B. Schulranzen/Hausaufgeben / Elterninfos werden nicht gelesen), Wohnort und Wohnverhältnisse, soziale Kontakte zu anderen Kindern
- Über die Hortleitung und wenn Kinder über sich erzählen und allgemeine Info
- Etwa 55% der "Brennpunkt Kitas" nehmen zusätzliche staatliche Leistungen in Anspruch
- Hilfe- und Unterstützungsbedarf in meiner Beratung, aufsuchende Ansprache, Anträge Kostenübernahme
- Über den Familienbesuch
- Kinderarmut beschreibt nicht nur die finanzielle Lage, sondern auch die soziale Lebenslage.
- Offene Aussagen der Mutter über Kontoüberziehung und Geldmangel.
- Kleidung, Beitragszahlung über Jugendamt, Aussagen Eltern... mehrere Aspekte zusammen
- Die Eltern des Kindes haben wenig Geld zur Verfügung, um das Kind mit Dingen, die es z.B. für die Schule benötigt auszustatten.
- Man geht davon aus, dass ein Kind in Armut lebt, wenn es seit Tagen oder Wochen dieselben Kleider trägt und/oder die Hygiene vernachlässigt wird. Auch wenn es sozial schwach ist und nicht lesen oder schreiben kann, könnte man davon ausgehen.
- Wenn Familien Schwierigkeiten haben kleinere Geldbeträge zu entrichten.
- Durch Gespräche mit den Eltern (Aufnahmegespräch) z.B. Arbeitslosigkeit / keine Erwerbstätigkeit der Eltern.
- Kitabeitrag wird vom Sozialamt bezahlt oder Eltern können den Beitrag nicht bezahlen (Mahnungen) und zahlen auf Raten.
- Beobachtung und Gespräche - Eltern gehen zum Teil offen damit um.

- Wenig Verständnis und Wissen seitens der Eltern über Förderung und Bildung im Elternhaus.
- Oft leben diese Familien/ Kinder nur mit dem Nötigsten. Dadurch sieht man es manchmal am Vesper, an der Kleidung oder der körperlichen Hygiene.
- Aussage der Eltern, bzw. Familienhelfer.
- Meldung vom Amt.
- Familiäre Situation, Berufe/Bildung der Eltern, Kleidung der Kinder, Migrationshintergrund.
- Kind macht allgemein einen vernachlässigten Eindruck: Haare ungekämmt, wird mit schmutzige Gesicht gebracht, kommt ohne frische Windel in die Kita, ist immer hungrig, …etc.
- Natürlich reicht es nicht aus, wenn eines der Merkmale einmalig vorkommt. Wenn jedoch mehrere Merkmale mehrfach beobachtet werden, denk ich zumindest daran.
- Betreue glücklicherweise keine Kinder die von Armut betroffen sind.
- An Gewicht, Pflege, Sprache und Wohlbefinden.
- Wir sehen es an den Materialien, welche die Kinder dabeihaben.
- Die Kinder und Eltern erzählen von ihrer Lebenswelt.
- Sozialbarriere, Sprachbarriere, weniger Allgemeinbildung. Kinder die bspw. nie Reisen dürfen.
- Kinder, die im Verhalten eher zurückhaltend sind. Es sind oft sehr dankbare Kinder und schätzen es, wenn sie etwas erhalten.
- Sie freuen sich über das Mittagessen und essen meistens alles.
- Sie nutzen die Spielzeit und nutzen jedes Spielzeug und Spielmöglichkeiten aus.
- Die Kinder berichten von Wünschen die sie haben und Streit in der Familie.
- Deutlich öfter und mehr Familien betroffen in der Coronazeit.
- Aussagen über die Freizeitgestaltung der Familie/ des Kindes, Spielzeugtag, Kleidung des Kindes, teilw. bei der Ernährung (Vesper)

Frage: Armutssensibilität - Gibt es Faktoren, an denen Sie versteckte Armut erkennen?

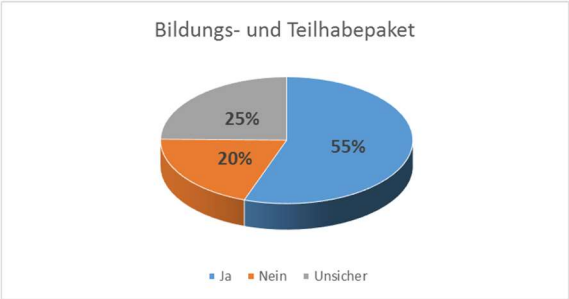
- Es ist sehr schwer zu erkennen.
- Sensibilität für benachteiligte Lebenslagen aufbringen und genau hinschauen.
  Die "äußere Fassade" verrät nicht sofort, wer von Armut betroffen ist oder nicht.
- Ausweichen der Eltern / der Kinder auf bestimmte Themen.
- Sensibilität der Eltern / bei bestimmten Themen.
- Wunschäußerungen der Kinder.
- Thema im Rollenspiel, Gesprächen zwischen Kindern.
- Themen ihrer Lebenswelt sind eingeschränkter.
- Gespräche mit den Schülern – Beratung.
- Insgesamt schwer festzustellen, ohne falsche Verdächtigungen in die Welt zu setzen.
  Oberflächlich birgt eine solche Kategorisierung immer die Gefahr einer Fehleinschätzung.
- Besucher kaufen nichts an der Theke sind aber sehr dankbar für unseren kostenlosen Obst-, Gemüseteller.
- Hänseleien anderer Besucher - Scham.
- Wohnungssituation - bei Hausbesuchen
- Keine Einladungen zu Geburtstagen, Mitgliedschaft in Sportvereinen, Kino-, Zoobesuche, Urlaube, keine Teilnahme an Angeboten mit TN-Gebühr – keine Teilhabechancen für Kinder/ Jugendliche

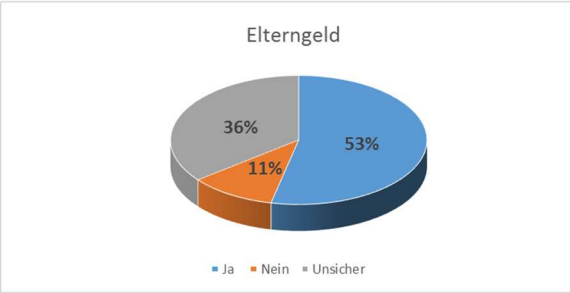
- Bildungsferne Eltern haben oft eine andere Einstellung zur Ernährung, Gesundheit - nehmen eher die Vorsorgeuntersuchungen nicht wahr - Entwicklungsbeeinflussung bei Kindern, die auch zur Krankheit / Beeinträchtigung führen können und dadurch zur Ausgrenzung der Kinder
- Wohnsituation von Familien, psych. Erkrankungen von Eltern - die sich ungenügend um ihre Kinder kümmern können.
- Unsicherheit der Kinder, Verschlossenheit, Kinder möchten nicht auffallen.
- Kinder sind sehr hungrig.
- Oft sind es Jugendliche, die sich bemühen ihre Ausbildung zu absolvieren oder zu arbeiten. Doch das Geld reicht trotzdem nicht, um sich in der Gesellschaft integrieren zu können.
- Sie leben mit dem Nötigsten, müssen auf vieles verzichten, sind bei Ausflüge nicht dabei, haben nicht dieselben Bildungschancen, ebenso wie nicht genügend Materialien für die Schule/Ausbildung, 1 Zimmer-Wohnung, spezielle Winterkleidung fehlt meistens und Gesundheitsaspekte werden komplett vernachlässigt. Soziale Ungleichheit!
- Geringe gesellschaftliche Teilhabe, mangelnde finanzielle Möglichkeit an Bildung teilzunehmen, geringe materielle Ressourcen, Nicht-Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten. Ausstattung für Kita/Schule fehlt.
- Digitale Ausstattung in Zeiten der Pandemie fehlt den Familien (PC, etc.)
- Rückzug der Eltern in die Isolation / nehmen aus Scham nicht an Angeboten teil.
- Unterstützungsmöglichkeiten anzunehmen fällt oft schwer, Hemmschwelle ist zu groß, es braucht erst längeren Kontakt / Beziehung / Vertrauen damit sich die Betroffenen öffnen.
- Wenn Eltern nichts erzählen, wenige soziale Kontakte mit anderen Familien, bzw. Kindern haben.
- Sensible Aussagen der Kinder oder auffällige Verhaltensweisen.
- Wenn die Eltern eine Vermeidungsstrategie haben, z.B. das Kind fehlt bei Aktionen, die etwas kosten.
- Emotionale Armut, das Verhalten des Kindes (besonders schüchtern, ängstlich)
- Freizeitgestaltung
- Ausstattung der Kinder bezüglich Kleidung - unvollständige Kleidung (Regenhose, Gummistiefel etc.)
- Vesper vergessen - regelmäßig
- Nach außen hin wird der Schein gewahrt. Eltern achten sehr darauf, dass ihr Kind ordentlich aussieht und ein gutes Vesper hat, aber es soll keiner erfahren, dass die Familie zur Tafel geht oder Secondhand - Kleidung tragt. Diese Menschen werden von der Gesellschaft ausgeschlossen, bzw. schließen sich selbst aus. Sie nehmen nicht am sozialen Leben teil. Trauen sich nicht, da sie z. B. kein Geld zum Eis essen haben oder keinen Computer zuhause...
- Fehlende Elternbeitragszahlungen
- Wohnungssuche in günstigere Wohnung
- Veränderung der Familiensituation, vorher Doppelverdiener, dann alleinerziehend.
- Durch Geburt weiterer Kinder, dann keine Doppelverdiener mehr.
- Familiäre Schwierigkeiten und Traurigkeit, Aggressivität bei Kindern
- Unterschiede zwischen Arm und Reich, die Schere geht immer weiter auf.
- Die Kinder sind viel mehr in der Einrichtung untergebracht, da die Eltern immer arbeiten müssen und nie mit den Kindern in den Urlaub gehen können.
- Die reichen Eltern können den Kindern alles kaufen und die Armen können da leider nicht mithalten. Die einen machen auf dem Handy die Hausaufgaben und die andern haben ein Com-

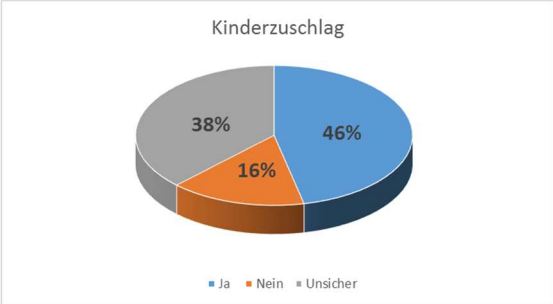
puterzimmer. Die reichen Kinder können in ihrer Freizeit teure Spielsachen kaufen, Roller, Moped, Vesper, Tennis... die armen Kinder spielen viel auf der Straße. Die einen Leben im Haus die armen zu 10 in einer 3 Zimmerwohnung. Die Reichen können die Kinder besser fördern, Lernprogramme, Nachhilfe, Extraunterricht..."

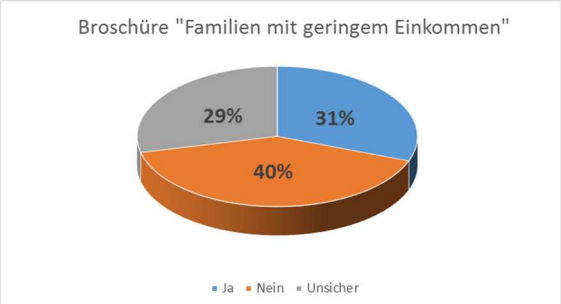
- Wenn die Kinder heimlich Spielsachen mit nach Hause nehmen.
- Gesundheitszustand des Kindes öfters anfällig, Zähne oft schlecht.

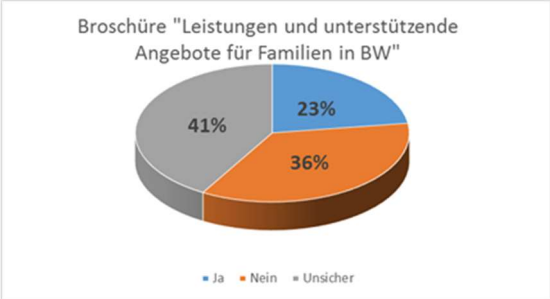
Frage: Kennen Sie sich mit folgenden Hilfen / Broschüren / Portalen für Familien aus?

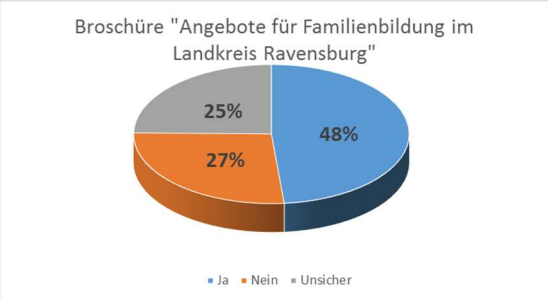


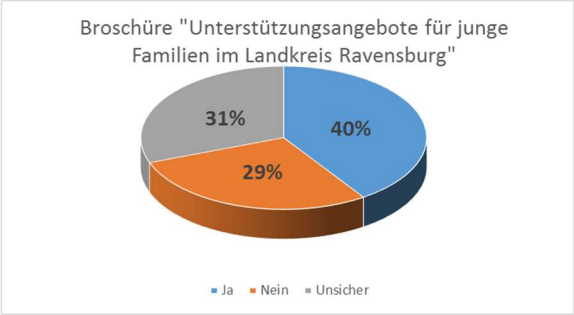


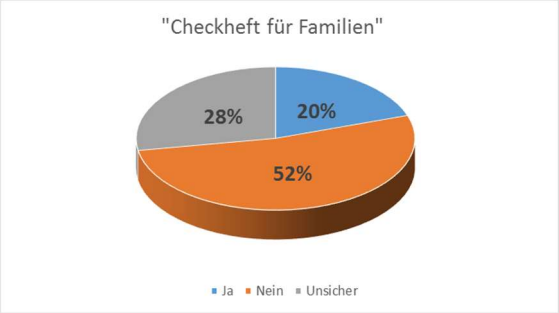


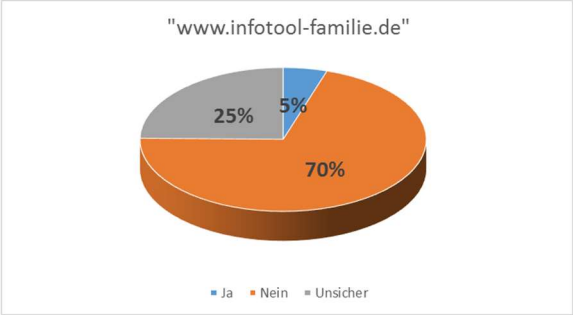


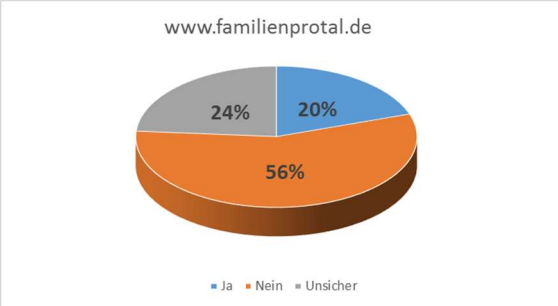






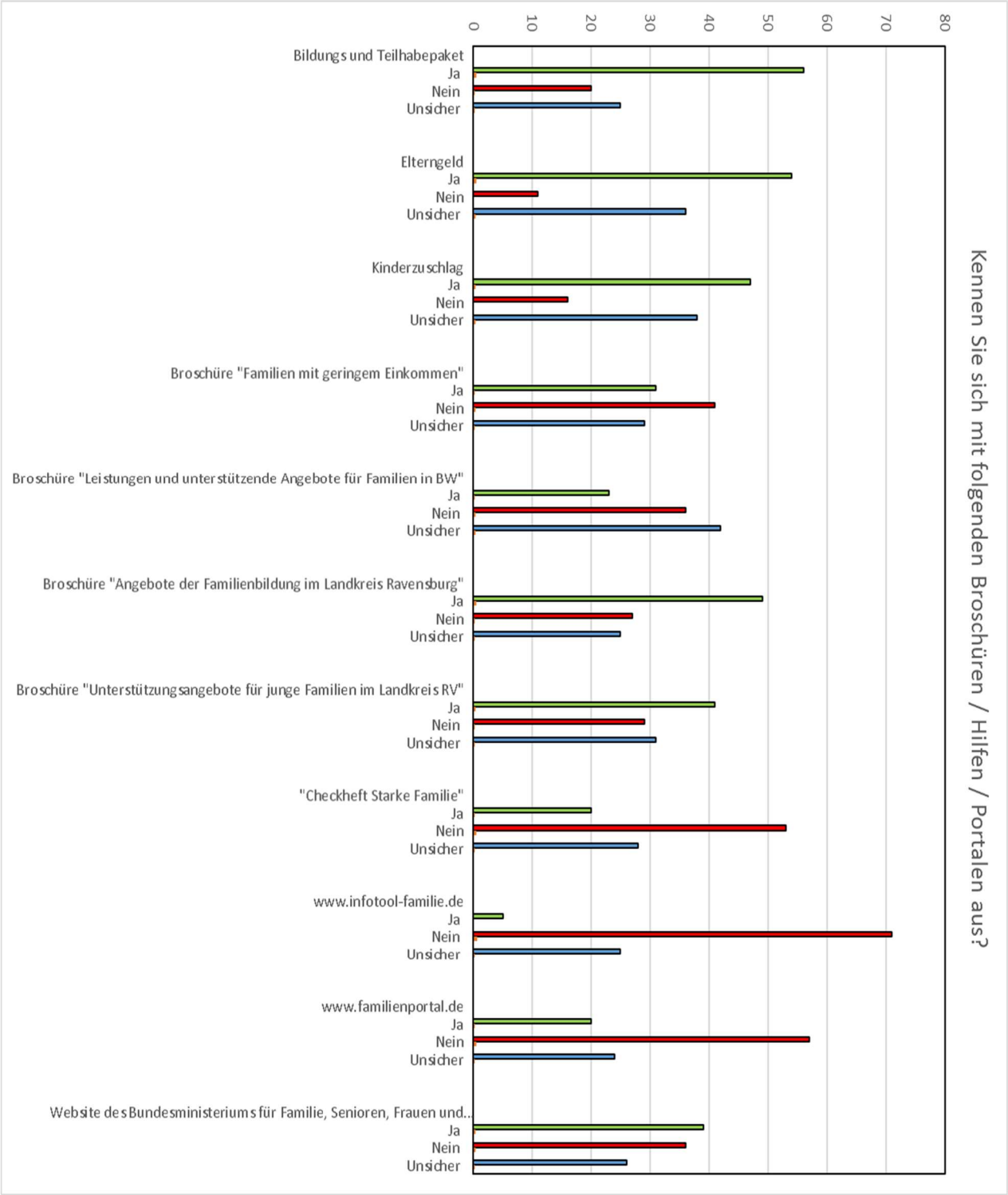






Auf der nächsten Seite ist ein Gesamtüberblick der Broschüren, Hilfen und Portale.

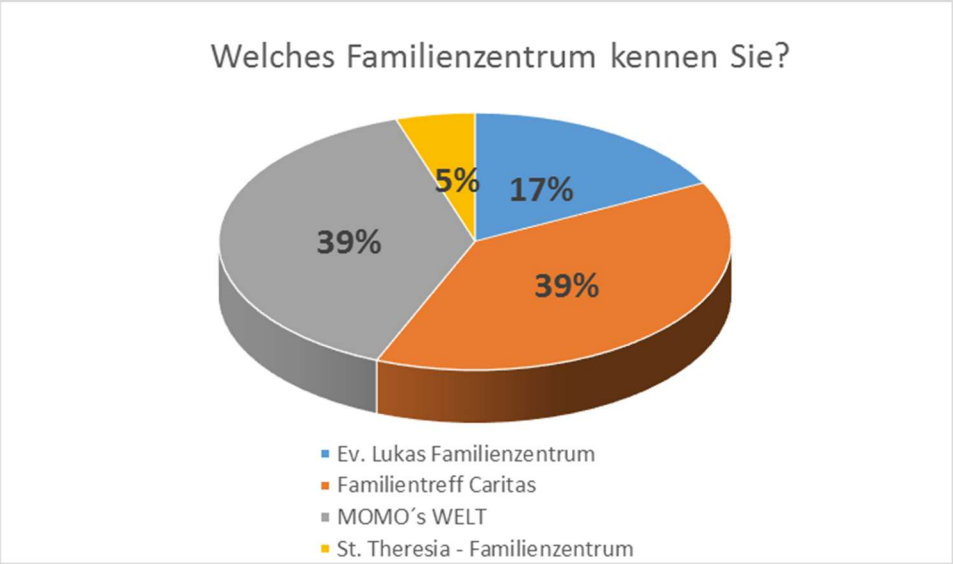
Gesamtüberblick der Broschüren, Hilfen und Portale



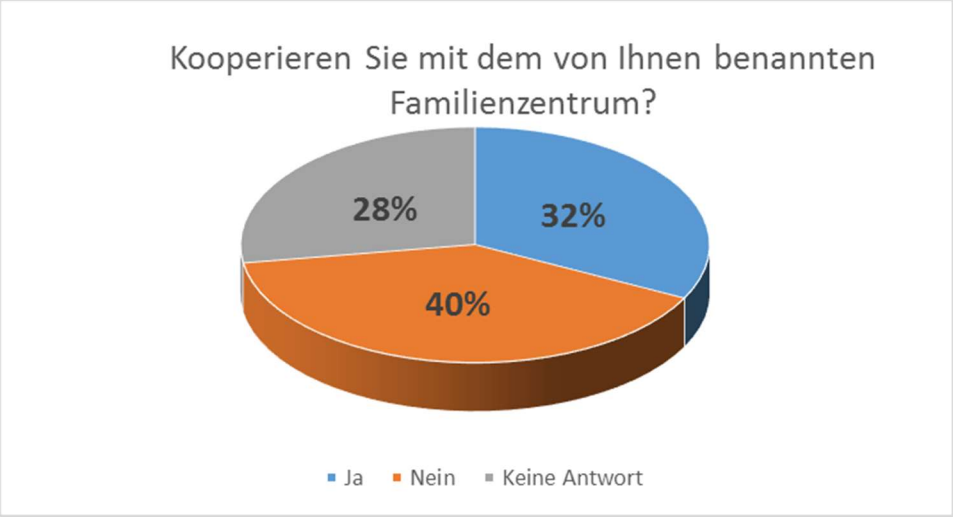
Frage: Kennen Sie ein Familienzentrum in der Nähe Ihrer Einrichtung?

80% kennen ein Familienzentrum aus Ravensburg
20% kennen kein Familienzentrum in Ravensburg

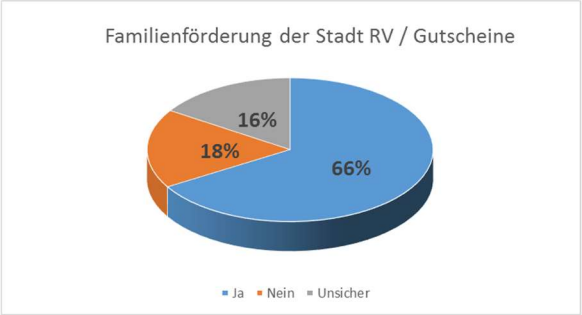
Frage: Wenn ja, welches Familienzentrum?

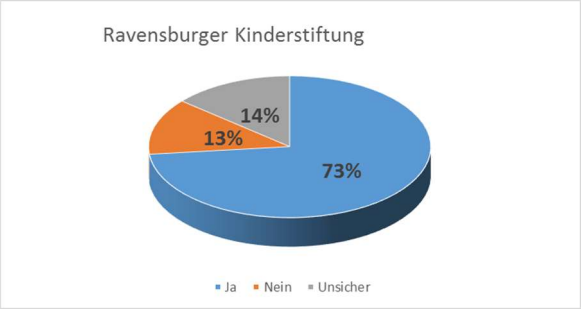


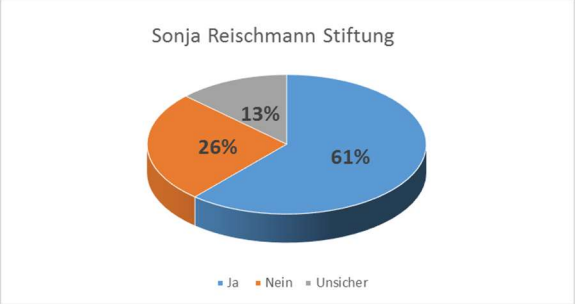
Frage: Kooperieren Sie mit dem von Ihnen benannten Familienzentrum?

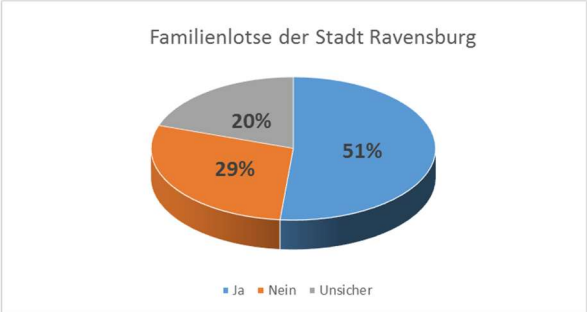


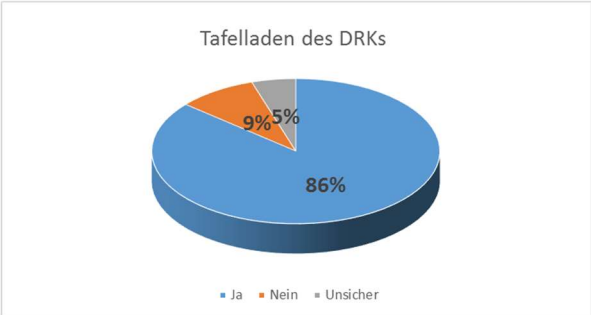
Frage: Kennen Sie folgende Angebote und Hilfen in Ravensburg?

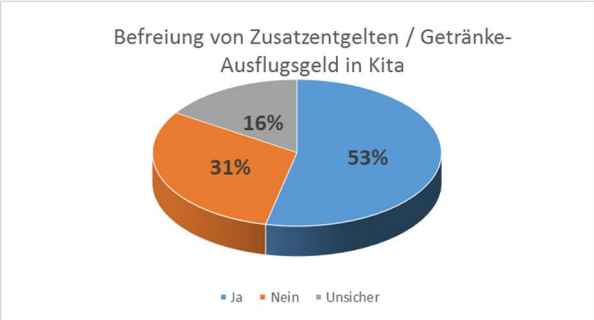


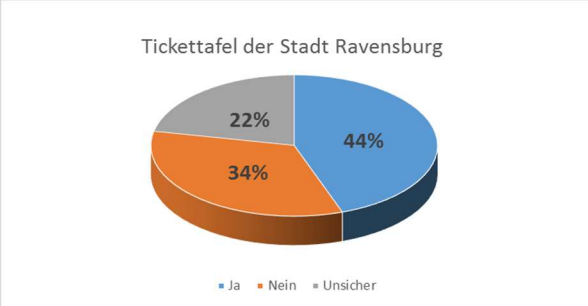


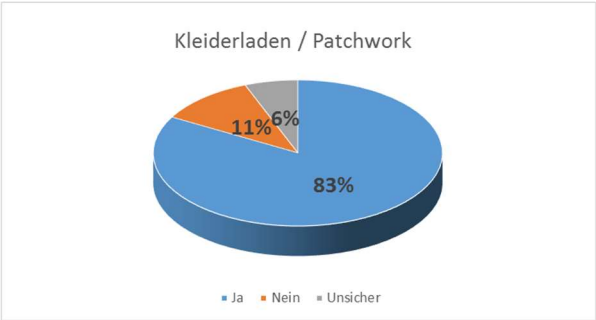


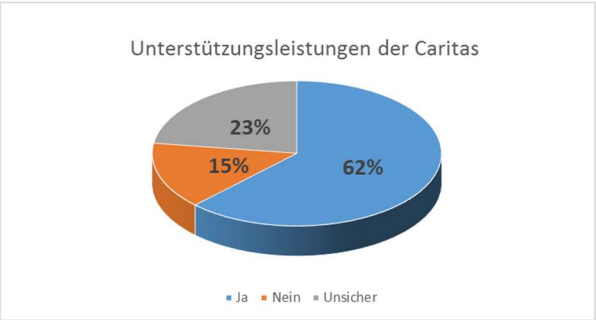


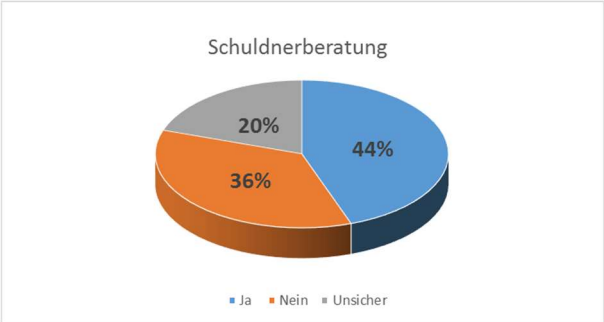


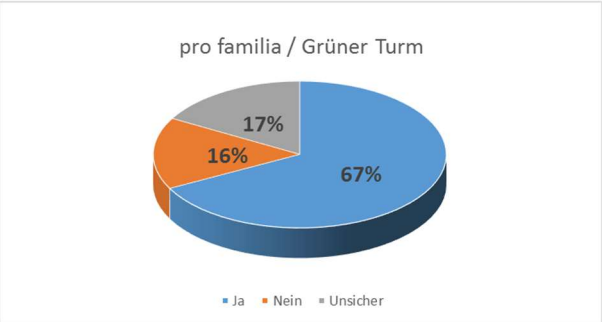










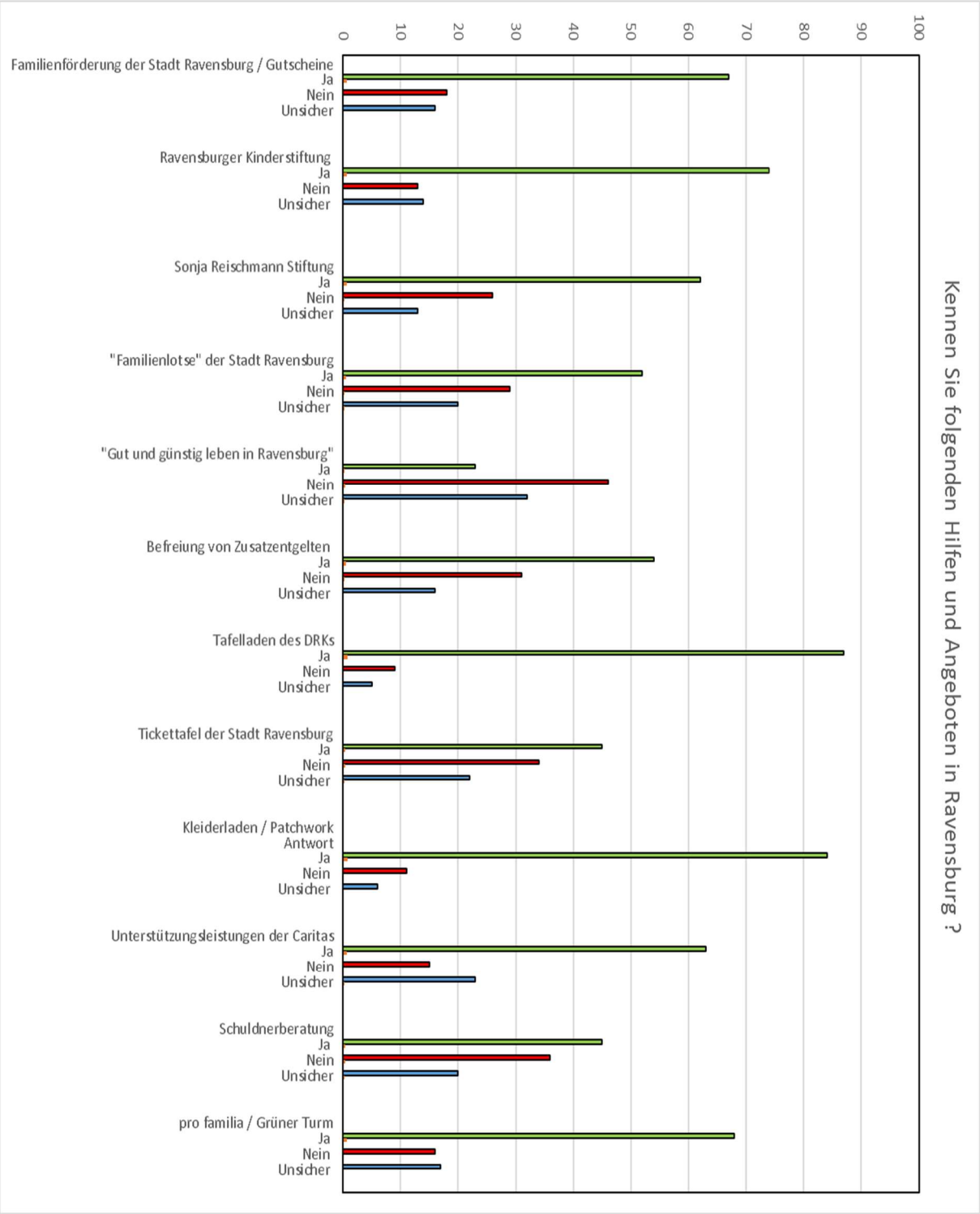


Frage: Welche hier nicht aufgelisteten Möglichkeiten zur Unterstützung von in Not geratene Familien kennen Sie noch?

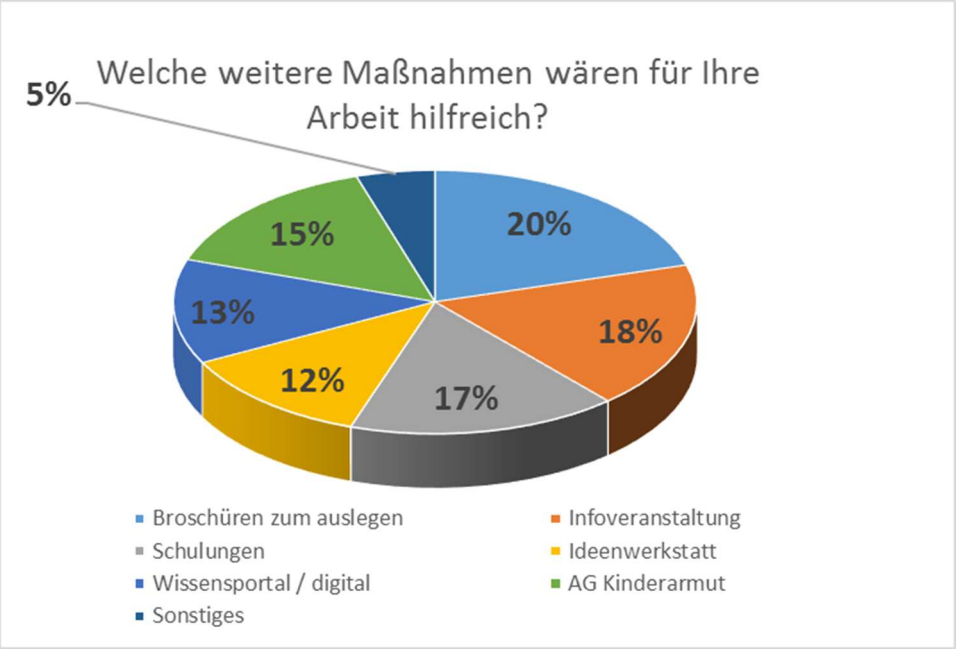
Diakonie - Sozialberatung
Nachbarschaftshilfe
Frauenhaus
Brennnessel
Familienhelfer / Jugendamt
Nachbarschaftshilfe Tavir e.V.
Projekt Werk-Stolz / Kindergeb.
Lebenshilfe Ridaf in Reutlingen
Eltern und Kinder in Not e.V.
Nothilfe bei Pfarrer
KBP– Kindergartenbeauftragte Pastoral
Schulinterne Leistungen – Stipendienfond
Psychologische Beratungsstelle
Vesperkirche / Einfach Essen
Familienhelferin „Solidarität vor Ort“
Schulfördervereine
Bundesprogramm Kita-Einstieg Brückenbauen in frühe Bildung
Beratungsstelle beim Integrationsmanagement
DRK
Sozialamt RV
Kleiderbasare u. Flohmärkte

Auf der nächsten Seite ist ein Gesamtüberblick über die Angebote und Hilfen in Ravensburg.

Gesamtüberblick über die Angebote und Hilfen in Ravensburg



Frage: Welche unterstützenden Maßnahmen wären für Ihre Arbeit hilfreich?



Sonstiges

- Vermittlungsmöglichkeiten zu den Familienzentren in Ravensburg
- AG Kinderarmut ist ein ungünstiger Name und bringt die Bedürftigkeit in den Fokus.
- Evtl. Kulturmobil...
- Intensivere Kooperation mit den bestehenden Angeboten
- Tägliches kostenfreies Frühstück für alle Kinder.
- Kostenübernahme für Ganztagesbetreuung incl. Mittagessen
- Generationsübergreifende Angebote

Frage: Zu welchen Themen wünschen Sie Informationsveranstaltungen, Schulungen, Workshops?

Informationsveranstaltungen

- Angebote der Stadt (Tickettafel etc…) und des Landkreises (BuT…) Kennenlernen der verschiedenen Angebote, Stiftungen, sowie Vergünstigung für Familien/ Kinder Armut
- Anträge wie ausfüllen? Welche Anträge es gibt, wo sie sich hinwenden können?
- Vermittlung passender Hilfestellung
- Aktuelle Möglichkeiten …Corona in Ravensburg
- Ideenwerkstatt zu Kreativangeboten - mit Material-Paketen, Niederschwellige Angebote für Familien im kulturellen Bereich - Museen

- Vernetzung der Hilfsangebote - Aufklärungsarbeit der Fachkräfte was es alles für Hilfsangebote gibt / Vorstellung der Hilfsangebote und den verschiedenen Institutionen / Markt der Möglichkeiten - So könnte man vor allem junge Mütter besser und kompetenter beraten und sich in ihre Situation versetzen.
- Wie kann ich als Vermittler dieser Hilfen fungieren? Wo erhalte ich die Unterlagen?
- Hilfsprojekte der Stadt Ravensburg / Aufklärung über die verschiedenen Hilfsangebote und deren Unterschiede Überblick der Möglichkeiten zur Unterstützung in Ravensburg
- Schulungen und Informationsveranstaltungen zum Thema für päd. Personal und Eltern wären gut. Wenn möglich regelmäßig und als Angebot in jedem Familienzentrum und jede Kindertagesstätte z.B. als Elternabend für alle Eltern.
- Leitungen sind geschult und informiert über alle Angebote
- Welche Möglichkeiten gibt es, um Familien in Not zu unterstützen und was kann ich in der Kita tun.

Schulungen

- Umgang mit Kinderarmut vor Ort, unter Wahrung der Privatsphäre der betroffenen Familien.
- Früherkennung zur Kinderarmut ……. ab wann ist es Armut
- Schulungen zu psychischen und physischen Lage, damit man das Verhalten und eventuelle psychosomatischen Störungen besser einordnen kann und auf die Eltern mit Fachwissen zugehen
- Kinderarmut woran erkenne ich es, was kann man konkret im Kita tun (Sensibilisierung der päd. Fachkräfte)"
- Unterstützung für die Kinder in der Einrichtung - Erleichterungshilfen für die Eltern
- Gewalt in der Familie, Unterstützung für Familien mit Migration
- Wie kann ich mit Eltern ins Gespräch kommen, die offensichtlich davon betroffen sind, ohne sie dadurch zu kränken oder vor den Kopf zu stoßen
- **AG Kinderarmut** (pädagogische Auseinandersetzung: Wie kommt Armut zustande? Wie kann ich als Pädagoge wirksam sein? Wie stärke ich Kinder und Familien in ihrer Lebenssituation?
- Richtiges Pädagogisches Verhalten und Vorgehensweise bei sichtlich erkennbarer oder vermuteter Kinderarmut.
- Wie helfe ich in spontanen Notfällen, Führung von sensiblen Gesprächen (Hilfen anbieten) Schnelle unbürokratischen Unterstützung
- "Kinderarmut - versteckte Armut (materiell und seelisch) wahrnehmen und handeln Zu allen in den vorherigen Fragen genannten Bereichen, Schulung mit Beispielen zu jeder Stelle und wie man Eltern hierzu beraten könnte oder wohin wir uns wenden können um die Eltern zu unterstützen

Broschüren und Ansprechpartner

- Ansprechpartner bei der Stadt RV zur Beratung von päd. FK bei Fragen und Unklarheiten
- Auflistung diverser Stellen, mit Nennung der Namen der jeweiligen Beauftragten.
- "Familienlotse" zum Auslegen bzw. nur einzelne Bereiche als Auszug zum Auslegen
- Hilfsangebote auf einen Blick (keine Einzelbroschüren, Übersichtliste wäre hilfreicher)
- Familienzentrum bieten ideale Möglichkeiten, außerhalb des Kitas, Eltern zu beraten oder zu geeigneten Stellen oder Beratungen weiter zu vermitteln. Kitas brauchen dazu mehr Informationen.
- Ich finde, dass es genug Angebote zu allen Themen gibt.

Frage: Sonstiges zum Thema Kinderarmut

- Ich finde es sehr gut, dass dieses Thema behandelt wird und Unterstützungen geboten werden. Vielen Dank!
- Armut habe ich bis jetzt wirklich selten bzw. gar nicht erkannt. Familien mit finanziellen Problemen schon öfter. Wir haben Ihnen Unterstützung angeboten, in dem wir Ihnen Sozialberatung angeboten haben. Teilweise wurde das von den Familien genutzt. Teilweise leider nein, obwohl aus unserer Sicht, die Familie dies dringend notwendig gehabt hätte.
- In Ravensburg gibt es keine besonders gute Mischung der sozialen Schichten, in einigen Kitas sind vor allem wohlhabende Familien (Villa Kunterbunt, Casa Elisa, Villa Emma, ...), in anderen gibt es viele Migranten, ärmere Familien, ...
- Die hohe Anzahl an freien/privaten Schulen verschärft die Problematik nur noch.
- Da in unserer Region das Thema ""Kinderarmut"" nur sehr wenig vorkommt, wäre es für unser Team sicherlich sehr interessant, so etwas wie ein "Hosentaschenkonzept" für den Fall der Fälle zu haben. Auch fänden wir einen Austausch mit Kitas gut, die bereits schon vielfältige Erfahrungen mit diesem Thema gemacht haben.
- Es wäre auch von Vorteil für Mitarbeiter Schulungen im Bereich von Resilienz anbieten zu können, weil wir höchst wahrscheinlich nicht viel an der Armut der Eltern bewirken können, aber die Kinder in der Bewältigung in ihrer familiären Situation und in ihrem sozialen Gefüge soweit wie möglich stärken könnten!
- Wichtig sind frühe Kontakte zu Familien - Präventionsmaßnahmen (es fehlen Hebammen, Familienbesucher*innen...)
- Geeignete Treffmöglichkeiten für Familien und für Familienfeiern (zentral, barrierefrei, mit geringen Kosten und kostenfrei) "
- Anonyme Hilfen, mehr Gutscheine für Kinder /Familien mit niedrigem Einkommen, Ferienangebote erweitern, Vereine (Freizeitaktivitäten)
- Migrationsfamilien haben keine Lobby an den Schulen
- Armut hat sehr viel mit Scham zu tun, deshalb finde ich es wichtig Hilfen auf kurzen/ einfachen Wegen anzubieten (Kleiderspende vom Kita direkt, Ausflüge / Teegeld / Essensgeld werden aus einem Fond bezahlt)"
- Fortführung des Landkreises übergreifenden in 2018/19 angefangenen AK "Gesunde Kinder, unter BW Ministerium H. Föll, Landesgesundheitsamt usw. Dort war geplant eine Plattform zu erstellen mit Hilfsangeboten für Kinder und Familien. Diese sollte dann für alle die Angebote im Sozialraum sammeln und zugänglich machen.
- Spendentopf aus dem geschöpft werden kann um Erstklässler mit Schulmaterial, PCs, auszustatten
- Spieleboxen mit Spielgeräten für draußen die kostenfrei von den Familienzentren ausgeliehen werden können für Veranstaltungen
- Es wäre besser wenn der Kita Monatsbeitrag der vom Amt genehmigt ist nicht auf das Konto der Eltern überwiesen wird, sondern direkt an den Träger. Hier gibt es unterschiedliche Handhabungen. Überweisung an die Eltern läuft oft ins Mahnverfahren bis hin zur Kitaplatz Kündigung, was nur Nachteile für das Kind bringt.
- In manchen Familien ist die Armut schon Generationen über vorhanden. Welche Möglichkeiten gibt es den Kindern heraus zu helfen.
- Wir helfe ich Familien, die u. A. in Armut leben und die deutsche Sprache nicht beherrschen?
- wie kann man Eltern der Schüler, insgesamt für Kinderarmut sensibilisieren

- Bereits in der Ausbildung zum Erzieherberuf im Unterricht "Erkennen und Reagieren bei Kinderarmut"
- "Tandem" ist ein ausgezeichnetes Angebot für Eltern in Patchwork Familien.
- Kinderarmut und Konsum. Nicht nur die finanziellen Möglichkeiten, sondern auch wie wird das Geld der Familie verwendet führt zur Not.
- Da wir wenige Kinder mit direkter finanzieller Armut haben ist es trotzdem sehr wichtig die Möglichkeiten zu kennen, damit man Eltern gut beraten kann.
- Kinderarmut konnte man noch vor 10 Jahren öfters klar erkennen. Heute begegnet man ihr versteckter. Ich werde auch weniger um Hilfe gebeten.
- Ich finde in Ravensburg, wird sehr viel zum Thema Kinderarmut angeboten, dafür mal ein großes Lob!
- Wenn am Kind gespart wird, wird nicht für die Zukunft investiert.
- Es gibt immer mehr Kinder in Armut und viele ungelernte Mitarbeiter trauen sie nicht ran.
- Danke für Ihre Arbeit!

4. Fazit zur Auswertung

4.1 Fazit Armut und ihre versteckten Faktoren

Es gibt offensichtliche und versteckte Armut.
Man kann nicht grundsätzlich von Armut sprechen, wenn Hilfs- und Unterstützungsleistungen bereits bezogen werden. Auch das soziale Umfeld spielt hierbei eine unerlässliche Rolle.
Versteckte Armut ist sehr schwer zu erkennen und lässt sich kaum mit vorgegebenen Indikatoren definieren. Hierbei wird klar, dass Fachkräfte über ihre intensive Beobachtung und Beziehungsarbeit, Gespräche und genaues Hinhören, die Situation der Einzelnen erfassen können.
Familien versuchen ihre finanzielle Notlage zu überspielen, um nicht aufzufallen. Armut kann schon über Generationen in den Familien bestehen, oder durch eine veränderte berufliche, oder familiäre Lebenssituation entstehen.
Veränderte Lebenssituationen lassen sich oft nicht rechtzeitig erkennen und es erfordert meist eine große Überwindung für die pädagogischen Fachkräfte, die Betroffenen darauf anzusprechen. Dies bedarf einer hohen Kommunikationskompetenz.

4.2 Fazit zu Hilfen, Broschüren und Portalen für Familien

Bildungs- und Teilhabepaket, Elterngeld, Kinderzuschlag, Broschüre des LRA haben einen nicht unerheblichen Bekanntheitsgrad von 40% - 50%.
Über eine Informationsveranstaltung könnte dies noch verstärkt und ggf. besser erläutert werden. Kenntnisse über das Elterngeld und den Kinderzuschlag sind sicherlich auch durch eigene Familiensituation bei vielen päd. Fachkräften vorhanden.
Die Informationen über die digitalen Formate / das Familienportal werden eher nicht genutzt und sind noch weitgehend unbekannt. Hier stellt sich die Frage, ob Portale als nicht geeignetes Medium gesehen werden, gerade für Familien, die einen niedrigen Bildungsstand haben und Unterstützung bei Beantragungen benötigen, oder bspw. auch nicht die notwendige Ausstattung oder das notwendige Verständnis für die Portale haben.
Hier könnte ggf. ein Tablet im Elterngespräch helfen, um hier auf die Portale aufmerksam zu machen und diese zu zeigen.
In einem ersten Schritt wäre eine Informationsveranstaltung hilfreich, um den pädagogischen Fachkräften das Wissen hierzu zur Verfügung zu stellen.

4.3 Fazit zu Familienzentren in Ravensburg

Die Familienzentren "Ev. Lukas Familienzentrum" und das "Familienzentrum St. Theresia" sind nur sehr wenigen bekannt und sollen noch stärker in den Blick der päd. Fachkräfte rücken. "MOMOs WELT" und der Familientreff in der Seestraße der Caritas sind bereits länger etabliert und dadurch bekannter.
Eine bewusstere Kooperation der Einrichtungen mit den Familienzentren soll angestrebt werden. Zwei gemeinsame Treffen der Familienzentrumsleitungen im Jahr werden angedacht und die Einbindung z.B. bei den Familientagen Flappachbad und weitere Ideen könnten umgesetzt werden, um die Bekanntheit auch bei den Familien zu fördern.
Familienzentren können sich entsprechend ihrer Konzeption, innovativ und strategisch den gesellschaftlichen Veränderungen im Sozialraum stellen und weiterentwickeln. Übergreifende Themen sollen gemeinsam erarbeitet, gesteuert und gestreut werden.
Familienzentren bieten ideale Möglichkeiten, außerhalb der Kitas, Eltern zu beraten oder zu geeigneten Stellen oder Beratungen weiter zu vermitteln. Daher ist eine gemeinsame, strategische und innovative Weiterentwicklung der Familienzentren eine Chance für Kinder mit benachteiligten Lebenswegen.

4.4 Fazit zu den Angeboten und Hilfen in Ravensburg

Der Bekanntheitsgrad der von den direkten Hilfen in Ravensburg zwischen 60% - 86% sind: Tafelladen / Kleiderläden / Kinderstiftung / Sonja Reischmann Stiftung / Unterstützungsleistungen der Caritas / pro familia / Familienförderung.
Unter 60% liegen die Schuldnerberatung, die Tickettafel, die Befreiung von Zusatzentgelten, sowie die Broschüren der Stadt Ravensburg "Gut und günstig" und der "Familienlotse".
Die Hilfen und Angebote werden sicherlich durch die angestrebte Neuauflage des "Familienlotsen" und "Gut und Günstig" wieder verstärkt in den Fokus der Bekanntheit rücken, was hierbei auch das Ziel der Neuauflage ist. Eine Entscheidung über Print- und Onlinevarianten muss noch getroffen werden.
Informationsveranstaltungen mit allen Beteiligten zur Vermittlung der bestehenden Angebote, Hilfen und Ansprechpartnern können hier unterstützend wirken.

4.5 Fazit für weitere Maßnahmen wie Broschüren, Schulungen, Veranstaltungen….

Es gibt in den Rückmeldung einige Anregungen, die aufzugreifen sind.
Schulungen zu Armutssensibilität und Gesprächsführung sowie Einführung in die verschiedenen Hilfspakete können die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Arbeit unterstützen.
Mehr Einblick und Übersicht zu den Angeboten und Hilfen erwarten die Fachkräfte durch Übersichtslisten – bspw.: "Was gibt es"
Geplant werden sollen Veranstaltungen bei denen Unterstützungsmöglichkeiten- und Angebote vorgestellt werden, sowie durch konkreten Austausch in Workshops, oder Arbeitsgemeinschaften, bei denen Erfahrungen und Vorgehensweisen ausgetauscht und diskutiert werden können.
Durch die hohe Fluktuation pädagogischer Fachkräfte geht Wissen in den Einrichtungen immer wieder verloren. Ein Ziel ist es, dieses Wissen zu sichern.

5. Prävention Kinderarmut

Es stellt sich immer wieder die Frage, wie kann Kinderarmut angegangen werden, wenn man die Kernforderung von UNICEF im Blick hat – "Kein Kind zurücklassen".
Es ist erforderlich und sicherzustellen, dass Beratungs-, Informations- oder Bildungsangebote durch die jeweiligen Eltern / Jugendlichen niederschwellig zu erreichen sind. Voraussetzung hierfür ist die Unterstützung der jeweils relevanten Akteure / päd. Fachkräfte mit entsprechenden zeitlichen, informellen und materielle Ressourcen.
Die Präventionsnetzwerkketten sind hierbei unerlässlich. Hierbei sollen Kitas, Familienzentren, Hort und Schule, Schulsozialarbeit, Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Caritas, Diakonie sowie Stiftungen beteiligt sein und in Vernetzungstreffen gemeinsame Strategien forcieren.
Schließlich ist es notwendig, schon frühzeitig Angebote zur Unterstützung von Familien einzuleiten, da die Armutsspirale schon sehr früh beginnt. Auch angesichts der Tatsache, dass speziell Jugendliche (im Alter von 14 bis 27 Jahre) in Deutschland am häufigsten von Armut betroffen sind, bedarf es verstärkt präventiver Maßnahmen bereits im Kindesalter, damit die darauffolgende Jugendphase gut gemeistert werden kann. *(vgl. "Neue Wege aus der Kinder- und Jugendarmut"; Hammer und Lutz; BELTZ Juventa; 2015)*